

Grünfeldhausen dominiert natürlich die Kunstgeschichte, und auch da setzt der versierte Verfasser neue Akzente, etwa wenn er den »Näpfchenstein« an der Achatiuskapelle als Abbildung eines Chanukka-Leuchters deutet! C. G.

Klaus Arnold: Niklashausen 1476. Quellen und Untersuchungen zur sozialreligiösen Bewegung des Hans Behem und zur Agrarstruktur eines mittelalterlichen Dorfes (= Saecula Spiritualia, 3). Baden-Baden: Koerner 1980. IX, 385 S., 7 Abb., 2 Ktn.

Im Frühjahr 1976 referierte K. Arnold im Historischen Verein über die Niklashäuser Fahrt (vgl. Württ. Franken 61, 1977). Seine Forschungsergebnisse über diese sozialreligiöse Bewegung lagen 1978 als Habilitationsschrift der Universität Würzburg vor.

Die Arbeit gliedert sich in drei Teile. Zunächst wird nach gründlicher Analyse der umfangreichen Literatur die Niklashäuser Wallfahrt des Jahres 1476 geschildert und die Ereignisse um Hans Behem, den Pauker aus Helmstadt, der durch seine revolutionäre Predigt eine kurzfristige Massenbewegung ins Rollen brachte und den Herrschenden keine andere Wahl als die Liquidierung des Unruhestifters ließ. Er wurde, als ein bewaffneter Aufstand drohte, in einem Überraschungscoup gefangen genommen und als Ketzer in Würzburg verbrannt.

Anschließend wird der Versuch unternommen, die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen des Dorfes Niklashausen aus dem umfangreichen, kontinuierlich vom 14. bis ins 18. Jahrhundert reichenden Material herauszuarbeiten. Daß sie zu ähnlichen Ergebnissen führen, wie eine Arbeit über ein Dorf in Buckinghamshire in England, dürfte ein kurioser Zufall sein, mehr nicht.

Im umfangreichsten dritten Teil werden dann alle bis 1550 reichenden schriftlichen und gedruckten Quellen zu der Bewegung des Paukers und die analysierten Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte von Niklashausen im Wortlaut abgedruckt. Dazu gehört auch die Schilderung des Ereignisses bei den Haller Historikern Georg Widmann und Johann Herolt. Über 100 Jahre nach der ersten eingehenden Beschäftigung mit diesem Thema durch Karl August Barack liegt damit eine gründliche, den modernen Kenntnisstand widerspiegelnde Darstellung dieses aufsehenerregenden Ereignisses in Franken vor. Daß es sich in Niklashausen abspielte, hat nichts mit einer außergewöhnlichen Sozial- und Agrarstruktur des Dorfes zu tun oder mit einer besonderen revolutionären Tendenz seiner Bewohner im späten 15. Jahrhundert. Wenn es Hans Behem den Pauker nicht gegeben hätte, würde kaum jemand das Dorf in einem eigenen Buch behandelt haben. Aber das sollte schließlich aufgezeigt werden. G. T.

Uffenheimer Geschichte und Geschichten. (Romantik einer Kleinstadt). Bd. I 216 S., Bd. II 223 S. Uffenheim: Wencker-Wildberg 1982.

Es sind weniger Abhandlungen als historische Erzählungen, die in diesen Bänden erneut abgedruckt werden. Der erste Band enthält hauptsächlich Texte des erfolgreichen Schriftstellers Friedrich Wencker-Wildberg (1893–1970), der seit dem 2. Weltkrieg auf dem Wildberghof lebte und anschauliche Erzählung mit guter Vorarbeit vereinigte. Im 2. Band ist die Erzählung von C. Lang »Der Spion von Hohenlandsberg« sowie von Friedrich Lampert »Die Mühlenhexe von Ippesheim« wiedergegeben. Aber es fehlt auch nicht an Information (Ortsbeschreibungen von W. Ch. Lang, I 168, II 207). Vielleicht wäre es besser, wenn für den unbefangenen Leser die rein erzählende Literatur, die mit Phantasie arbeiten muß (»Geschichten«), von den belegten geschichtlichen Texten (»Geschichte«) getrennt würde. Daß durch diese Veröffentlichung das Interesse für die Geschichte und die Heimat geweckt werden kann, ist erfreulich.

Wu

Melchior Adam Pastorius: Kurtze Beschreibung des H. R. Reichs Stadt Windsheim... 1692. Hrsg. von Alfred Estermann. Windsheim: Delp 1980. 32, 148 S.

Der Oberrichter von Windsheim, Pastorius, hat in seiner kurzen Beschreibung eine Fülle von Daten zusammengetragen; von besonderem Interesse sind die Darstellungen aus dem 30jährigen Krieg und seinen Folgen (von S. 100 an). In seiner »Franconia Rediviva« 1702 hat

er, nunmehr aus Windsheim geflohen, die Darstellung auf 26 Seiten zusammengedrängt (Bibl. Hist. Ver. 128, S. 315–340), aber Einzelheiten wie etwa die Geschichte vom Bäcker Gumprecht Steinmetz und dem Rat (hier 5 Zeilen S. 91) ausführlicher wiedergegeben (12 Zeilen S. 330). Der Herausgeber hat dem technisch vorzüglich nachgedruckten Bändchen von 1692 eine Selbst-Biographie des Verfassers beigegeben, die dieser seinen Enkeln in Philadelphia zuliebe geschrieben hatte. Die Ausgabe verdient Anerkennung. Ein Register hätte ihre Verwendbarkeit noch erhöht.

Wu

Herbert J. Erlanger: Die Reichsmünzstätte in Nürnberg (= Nürnberger Forschungen, 22). Nürnberg: Selbstverlag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 1979. 200 S., 4 S. Abb. Hauptsächlich auf die numismatische Geschichte der Nürnberger Reichsmünze beschränkt sich der Autor des vorliegenden 22. Bandes der »Nürnberger Forschungen«. Wie weit diese Beschränkung ist, zeigt sich an dem dennoch recht beträchtlichen Umfang der Arbeit Erlangers. Der Verfasser teilt die Nürnberger Münzgeschichte in sieben Perioden ein, wobei deren erste »die Frühzeit bis zu König Konrad III.« mangels ausreichenden Urkunden- und Fundmaterials eher im Spekultativen bleibt. Erst danach, also von der Mitte des 12. Jahrhunderts an, sind Nürnberger Münzen gesichert. Im späten 12. Jahrhundert erscheinen urkundliche Nennungen der Prägestätte. In dieser Zeit auch ändert sich der Schlag der Nürnberger Münze vom Würzburger zum Regensburger hin, und eine gegenseitige Angleichung der Pfennige aus Nürnberg und Eger findet statt. Akribisch zeigt Erlanger im folgenden Konstanten und Variablen der Münzbilder und des Verbreitungsgebietes der Nürnberger Pfennige auf. Im späten 13. Jahrhundert beginnt der Siegeszug des Pfennigs Haller Prägung, des Hellers, der sich zumindest im westlichen Teil der Burggrafschaft nicht aufhalten läßt und zwischen dem Ende des 13. und der Mitte des 14. Jahrhunderts die »Alleinherrschaft... im Nürnberger Raum« übernimmt. Einen kurzen Abschnitt hat Erlanger dem »Sigismundgoldguldens«, der einzigen Goldmünze Nürnberger Prägung, gewidmet. Ein ausführliches Register und sieben Bildtafeln vervollständigen den Band.

Gerhardt

Reformation in Nürnberg – Umbruch und Bewahrung (= Schriften des kunstpädagogischen Zentrums im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, 9). 250 S., Ill.; (Bd. 2) Reformation. Fünf Unterrichtseinheiten zum evangelischen Religionsunterricht. 117 S. Nürnberg: Medien und Kultur 1979.

Im Jahre 1979 fand anlässlich des 18. Deutschen Evangelischen Kirchentags in Nürnberg eine Ausstellung statt, deren Inhalt im vorliegenden Katalog in Wort und Bild ausführlich wiedergegeben wird. Die Ausstellung gliedert sich in sechs Abschnitte, Grundlagen, Einführung, theologische Verbreitung und Durchsetzung, innere Gegensätze, Folgerungen und Verhältnis zum Staat; damit sind auch heikle und strittige Themen (Bauernkrieg, Obrigkeitstheorie) nicht ausgespart. Die knappe Berichterstattung zu den einzelnen ausgestellten Schriften und Bildern wird ergänzt durch einen Vortrag von Gottfried Seebaß über die Reformation in Nürnberg (S. 105) sowie ein fingiertes Rundfunkgespräch mit Andreas Imhoff (S. 101). Der zweite Band bringt Unterrichtseinheiten zum Thema Reformation. Die rund 300 Abbildungen im Kunstdruck erhöhen den Wert der Dokumentation.

Wu

Würzburg. Geschichte in Bilddokumenten. Hrsg. von Alfred Wendehorst. München: Beck 1981. 251 S., 385 Abb., 15 Farbtaf.

Alfred Wendehorst hat zusammen mit den besten Kennern fränkischer Landesgeschichte eine vorzügliche Geschichte der Stadt Würzburg vorgelegt, die den derzeitigen Kenntnisstand und das wichtigste Datenmaterial einem breiten Leserkreis zugänglich macht. Die 22 Kapitel des Textteils verbinden in glücklicher Weise die zeitliche Abfolge zwischen Frühmittelalter und Gegenwart mit thematischen Schwerpunkten wie Stifte und Klöster, Spitalwesen, Universität, Fest und Brauch. Jedem Kapitel wurden aussagekräftige, sonst nur schwer zugängliche Abbildungen zugeordnet, die in einem eigenen Erläuterungsteil sorgfältig kommentiert sind.